

# Damit man weiterhin die Sterne sieht

Seit 1. Dezember 2017 ist der Lungau eine Klima- und Energie-Modellregion (KEM). Die Projekte reichen von Heizkesseltausch bis hin zu sparsamen Straßenbeleuchtungen.

**Mauterndorf.** Klima und Energie. Zwei Schlagworte, die dauerhaft in aller Munde sein werden. „Es war der logische Schritt nach der UNESCO-Auszeichnung zum Biosphärenpark. Im Kern geht es um den Klimawandel und den Ressourcenverbrauch in der Region. Es geht auch um die Themen Energie sparen und erzeugen oder um Fairtrade“, sagt Modellregion-Manager Josef Fanningner.

Zum Thema Windkraft im Lungau bezieht er klar Stellung: „Ich bin für Windkraft, aber dort, wo sie hinpasst. Voraussetzung ist ein stabiles Leitungsnetz. In Ostösterreich werden bei Produktionsüberschuss nach wie vor Windräder abgestellt. Windräder sind die letzte Option. Zuvor werden wir alle anderen Ressourcen ausreizen“, sagt der 51-Jährige.

Rund 100.000 Euro Förderung – für Projekte und Personal – wurden vom Klima- und Energiefonds für die ersten zwei Jahre zur Verfügung gestellt: „Vorteil

im Lungau ist, dass wir eine überschaubare Region sind und das Management an einem Ort gebündelt wird. Es gibt viele Schnittstellen zwischen Regionalverband, Biosphärenpark-Management, KEM und Leader. Am Ende geht es aber immer um die Sinnhaftigkeit.“

„Klima und Energie beginnen bei jedem Einzelnen.“

Aktuell läuft ein Heizkessel-Casting. „1800 Heizkessel – beheizt mit fossilen Brennstoffen – gibt es im Lungau noch. Wir wollen Private zur Umstellung motivieren. Förderungen bis zu 8000 Euro sind möglich. Bisher gab es 15 Rückmeldungen, 40 sind das Ziel.“ Einen Schritt weiter ist man bei öffentlichen Gebäuden: „95 Prozent davon werden mit erneuerbaren Energie-

formen beheizt. In den nächsten drei Jahren wollen wir 100 Prozent erreichen. Wir sind in allen Bereichen dabei, unsere Hausaufgaben zu erfüllen.“ Bei Sanierungen empfiehlt Fanningner die Umstellung auf Pelletsheizung, bei Neubauten Wärmepumpen.

Im Bereich Photovoltaik will man ebenfalls die Kraft der Sonne noch stärker an öffentlichen Gebäuden ausnützen. Für Privatpersonen gibt es ein 50-Dächer-Programm, das mittlerweile auf 100 Dächer ausgeweitet wurde.

Auch die Lichtverschmutzung wird immer mehr zum Thema: „Vorzeigeort ist in diesem Bereich die Gemeinde Muhr. Die Gemeinden Mauterndorf und Tamsweg sind ebenfalls gerade auf dem Weg, Vorzeigegemeinden bei der öffentlichen Beleuchtung zu werden. Die Technik ist vorhanden. Es gibt Leuchtmittel, die silhouettenscharf Gebäude anstrahlen, damit die Lichtverschmutzung minimiert wird.“

Schwerpunkt für die Modellverlängerung ab 2020 – für die darauffolgenden drei Jahre – ist das Thema Mobilität: „Die meisten Autofahrten haben in Österreich eine Streckenlänge unter fünf Kilometern – es sind Besorgungsfahrten.“

Das 1-Euro-Ticket entwickelt sich zum Renner. 6000 Karten wurden an Einheimische vergeben. Rund 40.000 Fahrten gab es im ersten Jahr: „Man kann davon ausgehen, dass rund 80 Prozent davon sonst mit dem Auto gefahren wären. Wir haben dadurch 60 Tonnen CO<sub>2</sub> gespart.“ Ab 1. Juli



Das Thema Sonnenenergie ist einer der Schwerpunkte in der Klima- und Energie-Modellregion Lungau.

BILDER: KEM

ist das Ticket für ein Jahr ab 7.30 Uhr gültig. Erwachsene zahlen für die Ausgabe ein Mal zehn Euro. Gebündelt ist das Ticket mit Preisvorteilen für Freizeiteinrichtungen. „Wir hätten nicht mit einer so hohen Resonanz gerechnet. Die Differenz zum Vollpreis bezahlen die Gemeinden an den Salzburger Verkehrsverbund. Die Verbindungen sind attraktiv mit Anschlüssen in die Seitentäler.“ Klima und Energie begannen bei jedem Einzelnen: „Energie sparen lernt man heute im Kindergarten. In Verantwortung für die nächsten Generationen soll jeder seinen Beitrag leisten.“ **H. Perner**